

Buchbesprechungen:

BERGMANN H-H & KLAUS S 2016: **Spuren und Zeichen der Vögel Mitteleuropas**. Entdecken – Lesen – Zuordnen. AULA-Verlag GmbH, Wiebelsheim

Viele heimische Vogelarten sind scheu oder entziehen sich dem interessierten Beobachter durch ihre heimliche Lebensweise. Sie sind daher oftmals nur indirekt über ihre Spuren oder Hinterlassenschaften nachweisbar. Das Buch hilft, Trittsiegel, Losungen, Fraßspuren, Gewölle und vieles andere mehr zu entdecken, zu deuten und der jeweiligen Vogelart zuzuordnen.

In einem systematischen Teil werden zunächst alle Spuren und Zeichen der einzelnen Vogelarten mit aussagekräftigen Fotos vorgestellt und beschrieben. In einem eigenen Abschnitt werden darunter auch die Nahrungsreste von Schleiereule, Rauhfußkauz, Steinkauz, Sperlingskauz, Waldohr-eule, Sumpfohreule, Uhu und Waldkauz beschrieben und Unterschiede zwischen den Arten verdeutlicht. Abschließend werden potenzielle Spuren und Funde in verschiedenen Lebensräumen vorgestellt.

Die Autoren richten sich mit ihrem praxistauglichen Feldführer nicht ausschließlich an (Hobby)-Ornithologen oder Eulenfachleute im Speziellen. Sie ermöglichen vielmehr auch dem naturbegeisterten Laien einen Einstieg in die komplexe Ökologie der Vögel. Das Buch trägt dazu dabei, Naturphänomene – als die sie von den Autoren bezeichnet werden – wahrzunehmen und deren Bedeutung zu verstehen, um nicht zuletzt so ein besseres Verständnis für unsere Umwelt zu erlangen.

Das Buch ist aufgrund seines umfangreichen Inhalts, der reichen Bebilderung und der leicht verständlichen Texte im handlichen Taschenformat absolut zu empfehlen. Es sollte in keinem Bücherregal fehlen.

Christiane Geidel

ROBILLER C F 2016: **Wildlife-Fotografie – Frei lebende Tiere in Deutschland und Europa fotografieren**. dpunkt.verlag Heidelberg: 838 S. (428 Abbildungen), ISBN 978-3-86490-300-7

Wer hat nicht schon einmal begeisternde Aufnahmen von freilebenden Eulen, insbesondere solche von fliegenden Käuzen, bewundert und sich gefragt: Wie kann man derartig tolle Fotos zustande bringen? Nunmehr besteht die Möglichkeit, sich umfassend über die fototechnischen und naturfachlichen Geheimnisse der Tierfotografie informieren zu können, denn die Antworten hierzu werden in dem bemerkenswert detaillierten Fotofachbuch gegeben, das jüngst von CHRISTOPH FRANZ ROBILIER herausgebracht worden ist.

Bereits seit seiner Jugendzeit ist der Buchautor ein begeisterter Naturfotograf und veröffentlichte mehr als 35 Artikel in Fachzeitschriften mit dem Schwerpunkt Naturschutz sowie Fotos in zahlreichen Büchern und Kalendern. CHRISTOPH F. ROBILIER ist auch durch seine öffentlichen Naturfoto-Vorträge und Fotoausstellungen, besonders aber durch seine seit 2012 existierende Wanderausstellung „Wie ein Vogel zu fliegen ...“, nicht nur in Fach- und Naturschutzkreisen bekannt geworden. In den letzten 20 Jahren bereiste der Autor zahlreiche Naturräume in Deutschland und anderen europäischen Ländern und kann uns dadurch umfassende Einblicke in die jeweiligen Landschaften mit ihrer speziellen Tierwelt gewähren.

Das Fotofachbuch „Wildlife-Fotografie“ ist ausgesprochen klar und übersichtlich gegliedert. 300 zumeist halbseitige Natur- und Landschaftsaufnahmen sowie 128 Abbildungen zu technischen Details, zu Informationszentren und Fotocamps illustrieren das großzügig ausgestattete Fachbuch in beeindruckender Weise. Nach einer kurzen Einführung werden im 1. Kapitel auf 26 Seiten ausführliche Hinweise über Kameratypen sowie geeignete technische Grund- und Zusatzausrüstungen gegeben. Im 2. Kapitel werden die

unterschiedlichen Methoden und Vorgehensweisen bei einem Wildlife-Fotoprojekt auf immerhin 53 Seiten umfassend dargestellt. Es wird aber nicht nur beispielsweise über den sinnvollen Tarnzeiteinsatz oder den Bau eines Schwimmverstecks informiert, sondern auch über Prinzipien der Makro- und Kurzzeitfotografie gesprochen. Danach folgt ein spezielles Kapitel über Besonderheiten der Säugetierfotografie, bevor verschiedene Naturräume in Deutschland vorgestellt und dort anzutreffende Tierarten als lohnende Motive eingehend behandelt werden.

Nach diesen auf Deutschland bezogenen Ausführungen stellt uns der Autor im letzten Buchdrittel tierfotografisch bedeutsame Naturlandschaften in Finnland und Island vor. Nach Nordeuropa macht uns CHRISTOPH F. ROBILIER mit vielfältigen Lebensräumen und Fotozielen in Spanien, Sardinien und im östlichen Balkan bekannt, die er ebenfalls wiederholt bereist hat. Es wird hinsichtlich Fotoreisen in ferne Länder nicht verschwiegen, dass es durchaus lohnend ist, sich von lokalen Kennern beraten oder auch führen zu lassen. In manchen Ländern sind in den letzten Jahren komfortable Fotocamps entstanden, wo man professionell eingerichtete Versteckhütten buchen kann. Die Vor- und Nachteile gemieteter Ansitzmöglichkeiten diskutiert der Autor hinsichtlich der Fotoausbeute in einem eigenen Abschnitt eingehend und gibt neben vielen Hinweisen auch die Adressen von empfehlenswerten Fotocamps, Museen und Informationszentren bekannt. Das Fotofachbuch endet mit einem ausführlichen Interview über Planung und Durchführung einer Naturfotoreise nach Polen mit PETER WÄCHTERS-HÄUSER, mit dem CHRISTOPH F. ROBILIER seit langem die gemeinsame Fotoagentur www.naturlichter.de im Internet betreibt. Am Ende des Buches findet man kein Literaturverzeichnis, da der Autor ausnahmslos nur über eigene Erfahrungen sowie erprobte Techniken und Methoden berichtet. Jedoch gestattet ein detailliert ausgearbeiteter Index das schnelle Auffinden und Nachschlagen zu

interessierenden Tierarten und Fachbegriffen. Allen Fotografen, die sich ernsthaft und verantwortungsvoll mit der Fotografie freilebender Tiere befassen wollen, kann dieses Fachbuch nur wärmstens empfohlen werden.

Jochen Wiesner

HARMS C 2016: Bauwerksbruten des Uhus (*Bubo bubo*) – Fallbeispiele zu Konflikten und Problemlösungen. Naturschutz südl. Oberrhein 8: 231–246

Der Artikel beschäftigt sich mit Problemen, die an Uhubrutplätzen an Bauwerken auftreten. Er plädiert für die Unbrauchbarmachung von gefährlichen Brutplätzen und für die Schaffung sicherer Ersatzbrutplätze, z.B. bei Plätzen, an denen Junguhus in der Infanteristenphase ins Wasser fallen können. Wanderfalkennistkästen sollten durch Absperrgitter für Uhus unbrauchbar gemacht werden, da die Kästen oft sehr hoch hängen und für Uhus beengt sind. Drei Fallbeispiele von Uhubrutplätzen an Burgruinen in Baden-Württemberg werden dargestellt. Der Autor zitiert einen Artikel von LINDNER 2014 und ordnet einen Brutplatz der Aegidienkirche in Lübeck zu, tatsächlich befand sich dieser Brutplatz, von dem aus Junguhus 22-mal vom Brutplatz absprangen, jedoch an der St. Michaeliskirche in Lüneburg. Eine Zusammenfassung wäre bei einem so langen Artikel wünschenswert gewesen. Der Artikel ist empfehlenswert für alle Uhuschützer, die sich mit dem Uhuschutz an Bauwerken beschäftigen.

Martin Lindner

BREUER W, BRÜCHER S & DAHLBECK L 2015: Der Uhu und Windenergieanlagen. Naturschutz u. Landschaftsplanung 47(6): 165–172

Der Artikel beschäftigt sich mit dem heißen Eisen des Ausbaus von Windkraftanlagen in Deutschland, welcher gerade verstärkt die Dichtezentren des Uhus in den Mittelgebirgen erreicht. Es werden die Kollisionsgefahr von Uhus mit Windkraftanlagen dargestellt und Empfehlungen zu deren Planung und Zulassung gegeben, darunter Anforderungen an Raumnutzungsanalysen zum Uhu. Bei einem Blick auf die Praxis werden Aussagen von Gutachtern zu Uhus kritisch beleuchtet.

Martin Lindner

HARMS C, RAU F & LÜHL R 2015: Der Uhu (*Bubo bubo*) am Südlichen Oberrhein – Bestand und Gefährdung. Naturschutz südl. Oberrhein 8: 25–40

Der Artikel behandelt die Uhubestandsentwicklung von 2010 bis 2014, einem Zeitraum, in dem die Uhubepopulation im Beobachtungsgebiet von sieben auf 20 Brutpaare zunahm. Als Brutplätze wurden Steinbrüche und Felsformationen und ab 2014 drei Burgruinen genutzt. Bedrohungen und Gefährdungsfaktoren im Umfeld von 21 Uhubrutplätzen wurden in einem Radius von <100 m und 500 m untersucht und bewertet.

Die Haupttodesursachen für Uhus im betreffenden Gebiet waren Verkehr, Stromleitungen und Drahtanflug. Diese Gefährdungsfaktoren sind in den meisten Brutrevieren vorhanden.

Martin Lindner

BANNICK P 2016: Owl: A Year in the Lives of North American Owls. Braided River, Seattle, USA. 224 S., 226 Farbfotos. ISBN: 9781594858000

PAUL BANNICK ist ein preisgekrönter Naturfotograf mit besonderer Liebe zu Vögeln und ihren Lebensräumen. Er hat mehrere Bücher publiziert, darunter "The Owl and the Woodpecker" und "Journey with the Owls". Dieses Buch behandelt alle 19 Eulenarten, die in den USA und Kanada vorkommen. Bannicks Fotos gehören zu den besten von nordamerikanischen Eulen, die es überhaupt gibt. Alle Fotos sind in der Natur aufgenommen, nicht in Volieren und Zoos, was leider oft in europäischen Büchern zu sehen ist. Im Buch verfolgt Bannick den Jahresverlauf besonders von vier Arten: Rocky-Mountains-Sperlingskauz, Bartkauz, Kaninchen-Eule und Schneeeule. Er zeigt jedoch viele schöne und außergewöhnliche Fotos von allen 19 Arten. Es ist in erster Linie ein Fotoalbum, mit etwas Text über das Verhalten der Eulenarten und die Biotope, in denen sie leben. Zum Schluss findet sich im Buch ein kleiner Führer mit Verbreitungskarten aller nordamerikanischen Eulenarten. Wer mehr über die nordamerikanischen Eulen wissen möchte und schöne Fotos sehen will, sollte sich dieses Buch anschaffen.

Jörgen Jensen

PROTO M 2016: Der Uhu (*Bubo bubo*) im Landkreis Waldeck-Frankenberg – eine Erfolgsgeschichte. Vogelkundliche Hefte Edertal 42: 43–55
Der Artikel berichtet über die 23 Uhubrutpaare im Landkreis Waldeck-Frankenberg in Nordhessen, über ihre Gefährdungen und Schutzmaßnahmen im Gebiet. Ausführlich wird das „Zusammenleben“ von Uhu und Wanderfalke thematisiert.

Martin Lindner

HEINTZENBERG F & SCHANDY T 2015: Nattens tysta jägare – Nordiska ugglor (Lautlose Jäger – Nordische Eulen). 194 Seiten, 138 Farbfotos. Bio & Fokus Förlag AB, Lund, Schweden. ISBN: 978-91-979933-4-0

Wieder ein schönes Buch über nordische Eulen, von den Naturfotografen FELIX HEINTZENBERG und TOM SCHANDY. HEINTZENBERG ist in Lübeck aufgewachsen und wohnt seit 1995 in Süd-Schweden. Er hat mehrere Naturbücher verfasst, darunter „Greifvögel und Eulen – Alle Arten Europas“ (2007). SCHANDY wohnt in Norwegen, hat mehrere Preise als Naturfotograf gewonnen und ist Autor einiger Naturbücher. Die Fotos im Buch gehören zu den besten, die es von Eulen gibt. Viele von ihnen sind wahre Kunstwerke. Alle Fotos sind in freier Natur entstanden. Das Buch umfasst alle elf Eulenarten, die in Schweden, Norwegen und Finnland brüten. Von europäischen Arten fehlen nur Zwergohreule und Steinkauz, die beide nicht im Norden vorkommen. Die Schleiereulen sind in Norddeutschland, die Schneeeulen in Kanada fotografiert worden, weil diese Arten im Norden Europas sehr selten sind. Wenn man schöne, messerscharfe und originelle Eulenfotos liebt, kommt man an diesem Buch nicht vorbei.

Jörgen Jensen

Einzelne Titel:

SVOBODA K H 2016: Vier erfolgreiche Bruten des Uhus (*Bubo bubo*) in Nordwaldeck. Vogelkundliche Hefte Edertal 42: 87–88

ROBITZKY U & DETHLEFS R 2015: Nistplatzauseinandersetzungen zwischen Uhu *Bubo bubo* und Nilgans *Alopochen aegyptiacus* an einem ungewöhnlichen Brutort. Ornithol. Mitt. 67: 83–88

SCHÖNE R. & SCHMÄSCHKE R. 2015: **Lebensraum Federkleid:** Federn und Federbewohner heimischer Vögel. Haupt, Bern, 193 S., 230 Farbfotos, 4 SW-Zeichnungen

In einem Viertel des Buches werden unter der Überschrift *Das Federkleid* und in acht Abschnitten die Federn abgehandelt. Unter der Überschrift *Lebensraum Federkleid* werden die Federn als Lebensraum für die Parasitenfauna dargestellt. Danach werden die Bewohner dieses behandelt. Eini-

ge häufige Arten werden genauer vorgestellt. Dabei werden auch Punkte wie Entwicklungszyklus, Wirtsspezifität, Schädigung aufgeführt. Auf knapp der Hälfte des Buches werden beispielhaft bei 30 heimischen Vogelarten deren Federkleidbewohner dargestellt. Dabei werden auf einer Seite die gefundenen Parasiten aufgelistet. Auf der zweiten Seite befinden sich Fotos. Neben ein oder zwei Artfotos, einem Foto des Federkleids auf einem Rupfungsblatt, werden

auch zwei bis vier Parasiten der jeweiligen Vogelart auf Fotos abgebildet. Dabei befindet sich als einzige Eulenart die Waldohreule im Buch. Allein bei der Waldohreule wurden 12 Arten von Federmilben, zwei Federpulmilbenarten, zwei Lausfliegenarten, eine Federfiederfliegenart, vier Floharten, drei Zeckenarten und fünf Milbenarten gefunden. Hervorragend sind die Fotos der Parasiten.

Martin Lindner

EULEN SCHREI

Nachrichten aus der Eulenwelt

Jahresbericht 2016 der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V. (EGE)

1 Uhu-Projekt in der Eifel

Nach dem Ausnahmejahr 2015 mit in der Eifel 145 erfolgreichen Uhubruten hat die EGE die Brutsaison 2016 mit Spannung erwartet. Ein so gutes Ergebnis würde sich wohl nicht wiederholen. Und so kam es auch: Erfolgreich waren in der Eifel heuer nur 90 Bruten. Die EGE registrierte so viele Brutaufgaben wie noch nie, nämlich 34. Bemerkenswert ist auch, dass immerhin 204 Reviere von Uhus besiedelt waren.

Viele Uhuweibchen wurden schon während des Brütens so schlecht vom Männchen mit Nahrung versorgt, dass sie die Brut abbrachen. Ähnliches hatte die EGE 2013 beobachtet. Neu war 2016 aber, dass es zur Aufgabe auch dort kam, wo bereits Jungvögel geschlüpft waren (nämlich in neun der 34 Fälle). Überhaupt: viele Junguhus verhungerten aufgrund der schlechten Nahrungssituation. Und dies nicht nur während der ersten zehn Lebenstage, die üblicherweise besonders kritisch sind, sondern auch noch bis zum Flüggewerden. Aus den 90 erfolgreichen Bruten gingen deshalb nur 173 Jungvögel hervor (zum Vergleich 2015: 361). Das sind 1,92 Jungvögel je erfolgreiche Brut. Im letzten Jahr lag der Wert bei 2,49. 26 Paare hatten ein Junges, 45 Paare zwei, 19 Paare drei Junge. Bruten mit vier Jungvögeln gab es dieses Jahr



Abbildung 1: STEFAN BRÜCHER beringt junge Uhus. © EGE-Archiv

keine (letztes Jahr waren es 17 Paare). Beringt wurden von STEFAN BRÜCHER 163 der 173 Jungvögel. Es steht zu befürchten, dass auch später noch junge Uhus verhungern.

In der Brutsaison 2016 kamen viele für Uhus negative Effekte zusammen: In einem "normalen" Frühjahr steigen die Temperaturen stetig an, und das Leben kommt gewissermaßen in Schwung. Es explodiert geradezu, so dass für Uhus ausreichend Nahrungstiere zur Verfügung stehen, wenn Junge zu versorgen sind. Im Frühjahr 2016 gab es jedoch immer wie-

der Kälteeinbrüche. Es war ein Auf und Ab. Vögel begannen mit der Brut, brachen sie ab, um es später noch mal zu versuchen. Später gab es viele Niederschläge in der Eifel. Mancherorts ertranken die Mäuse, das Gras auf den Wiesen wuchs rasch, konnte aber wegen der Nässe nicht gemäht werden und bot den Nahrungstieren der Uhus gute Verstecke, was den Uhus das Jagen erschwerte. Zudem regnete es während vieler Nächte, so dass die Uhus die Beutetiere wegen des prasselnden Regens schlecht akustisch orten konnten. Auch ist das Eulen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Eulenliteratur 82-84](#)